

Festival der Nomaden

- mobiles Leben und Wohnen in Zeiten der Globalisierung. Bildung einer Forschungsgruppe:
"Nomadentum und Zivilisation"

Das Wachstum der Industriekultur führt heute zu einer neuen Begegnung von Nomadentum und Zivilisation. Die seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion beschleunigt um sich greifende Globalisierung und industrielle Modernisierung droht die letzten nomadischen Ökotope auf unserem Planeten zu vernichten. Andererseits bringt die Industriekultur selbst neue Formen des mobilen Wohnens und Lebens hervor, welche die nomadische Natur des Menschen in neuer Form zum Leben erwecken. Diese Formen reichen von der Flexibilisierung der Arbeit, über mobile Formen des Bauens und Wohnens bis zur Kommunikation über das Internet und den Adventure-Reisen des modernen Tourismus. So entsteht auch die Chance, dass sich traditionelle nomadische Lebensweise und Industriekultur miteinander zu einem neuen Impuls verbinden, der über die gegenwärtigen erkennbaren Grenzen des industriellen Wachstums hinausweist. An der Grenze zur Jahrtausendwende kommt dieser Begegnung eine zukunftsweisende Bedeutung zu. Es begegnen sich nicht nur Kulturen, sondern auch Zeiten und Kontinente. Das Festival der Nomaden soll diese spontan bereits stattfindende Entwicklung aufgreifen und den Austausch in einem großen Palaver organisieren, das sich auch in einem handfesten Basar konkretisiert. Die vielfältigen Initiatoren, Planer, Vertreter mobiler Wohn- und Lebenskultur, die in den Industriestaaten Aktivität entwickeln, sollen sich mit Nomaden verschiedener Kontinente treffen, technische und kulturelle Erfahrungen austauschen und sich bei der Entwicklung mobiler Lebensformen gegenseitig anregen können. Die Ger mit Sonnenkollektor, aber auch das industrielle Wohnmobil, das an die mobilen Traditionen nomadischen Lebens anknüpft, sind dafür Symbole. Ein solches Wohnmobil westlichen industriellen Typs ist die von dem deutsch-Schweizer und Künstler-Architekten Tian Karle entwickelte. Grundidee, um wie beim Festival der Nomaden organisiert werden kann, ist die der mobilen Lebens- und Wohnens in Zeiten der Globalisierung, das heißt, der Suche nach einer Ausweg aus der kulturellen Stagnation, die unser einzigartiges Wachstum und weltweites Ausstrahlen, das heute zu bringen droht. Das Festival soll von keiner Form dominiert werden. Es soll dem gleichberechtigten Austausch der unterschiedlichen Formen mobiler Wohn- und Lebensweisen - Arche, Ger, Iglus, Zelte, Wohnmobile zu Wasser und zu Lande etc. - und der dahinter stehenden unterschiedlichen Kulturen ermöglichen. Das Treffen soll Nomaden und Halbnomaden mit ihren Gers, Iglus oder sonstigen Wohnformen und Vertreter industrieller mobiler Wohn- und Lebensformen zunächst für eine Woche oder zwei, vielleicht auch länger in einem Camp zusammenführen. Zelte und Mobile sollen an beiden Ufern eines Flusses aufgeschlagen werden, um auch Wohnboote (einschließlich der Arche als Boot) einbeziehen zu können. Während des Camps sollen sie die Verbindung zwischen beiden Ufern herstellen. Diverse Ereignisse hüben und drüben wie auch auf dem Fluss selber werden dazu dienen, den sachlichen und kulturellen Austausch sowie den Basar zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber auch darüber hinaus mit Interessierten zu organisieren, die sich etwa eine Arche oder sonstiges zum eigenen Gebrauch oder zur Weiterentwicklung erwerben wollen. Auch die Tourismus und Computerbranche, ebenso Produzenten nachhaltiger Technik sollen einbezogen werden. Am Ende soll die Gründung eines Instituts für mobiles Wohnen und Nomaden um Nomadentum und Zivilisation stehen. Von ihm sollen auch weitere Aktivitäten ausgehen, etwa ein Folgetreffen zum 8. Kongress der Mongolisten in Ulaanbaator/Mongolei im Sommer 2002 oder andere. Der Zeitrahmen: Vorbereitungen ab sofort; Camp im Frühjahr/Sommer 2006 Medien: Das ganze Festival kann und soll - angefangen bei den ersten Vorbereitungen, Einladungen usw. bis hin zur Gründung des Instituts - als Medienereignis gestaltet und dokumentiert werden, aber als konkretes, nicht als virtuelles. Kern ist die direkte Begegnung von Menschen, der reale Austausch von Kultur und Kenntnissen, die effektive Schaffung eines handfesten Marktes, die Gründung eines tatkräftigen Instituts, das die im Camp aufgeworfenen Fragen vertritt und den Austausch weiter organisiert. Einzelheiten dazu sind als Drehbuch zu entwickeln.

©Kai Ehlers; Frühjahr 1999